



Finanzgruppe

Deutscher Sparkassen- und Giroverband

Es gilt das gesprochene Wort

Rede

des Präsidenten des

Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

Prof. Dr. Ulrich Reuter

anlässlich der Bilanzpressekonferenz

am Dienstag, 18. März 2025 in Frankfurt am Main

DekaBank, 53. Etage

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen zur Bilanz-Presskonferenz der Sparkassen-Finanzgruppe.

Seit rund drei Jahren sprechen wir von einer Zeitenwende. In diesen Wochen sehen wir wie durch ein Brennglas, was dies bedeutet:

- Europa, unsere Art zu leben, ist bedroht. Der Unterstützung der USA können uns nicht mehr sicher sein.
- In der globalen Wirtschafts- und Handelspolitik findet ein rücksichtsloses Power Play statt. Bisherige internationale Spielregeln gelten offenbar nicht mehr.
- Und uns in Europa, vor allem uns in Deutschland, wird bewusst, wie sehr wir aufholen müssen, wie viele Versäumnisse es gibt – in der Verteidigungs- und Sicherheitsarchitektur, aber auch bei der Infrastruktur unseres Landes.

Vor diesem Hintergrund kann es kein business as usual geben. Die EU, unser Land, muss wieder stark werden. So stark, dass wir unsere Interessen aus eigener Kraft vertreten können. Jeder einzelne, jedes Unternehmen, ist deshalb in der Verantwortung, zur Stärke, Wettbewerbsfähigkeit und zur Zukunftsfähigkeit dieses Landes beizutragen. Deshalb werde ich unsere Geschäftszahlen in diese Großwetterlage einordnen.

Drei Punkte möchte ich dabei voranstellen:

Erstens: Die Sparkassen zeigen mit dem Ergebnis 2024 erneut Stärke. Sie sind ein Stabilitätsanker in stürmischen Zeiten. Robust genug, um einen wesentlichen Beitrag zur Neuerfindung dieses Landes zu leisten und das auch entscheidend zu finanzieren.

Zweitens: In Zeiten der Unsicherheit suchen Menschen Orientierung. Sparkassen sind ein Hort der Sicherheit. Diese Rolle wird bedeutsamer. Wir wollen ihr gerecht werden und erwarten von der EU, dass sie uns dabei keine Stöcke in die Speichen wirft.

Drittens: Während mancherorts, auch in der Finanzwirtschaft, Arbeitsplätze abgebaut, Menschen entlassen werden, stellen die Sparkassen kräftig ein. Wir bieten zukunftssichere, moderne und gut bezahlte Arbeitsplätze.

Wir stellen heute ein sehr ordentliches Ergebnis vor. Sie sehen uns deshalb selbstbewusst und zuversichtlich. Mit dieser Zuversicht möchten wir das ganze Land und unsere Kunden anstecken. Lassen Sie uns einige Zahlen etwas genauer ansehen:

Die Sparkassen im Markt

Der Kredithahn bei den Sparkassen ist offen. Und er bleibt auch offen.

Unsere Institute haben 2024 insgesamt im Volumen von 143 Mrd. EUR neue Kredite zugesagt - ein Plus von 10,7 % gegenüber dem Vorjahr. Die Kunden wollen investieren – und die Sparkassen können. Was noch fehlt, ist eine Initialzündung. Und die muss von der Politik kommen. Mit Entscheidungen, die Klarheit und Verlässlichkeit für die Zukunft signalisieren. Wir sehen eine solche Chance. Das vereinbarte 500 Mrd.-Paket für zusätzliche Investitionen in die Infrastruktur ist gut. Allerdings darf so viel Geld jetzt nicht den Reformeifer zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit erlahmen lassen. Investitionskredite müssen zu einem höheren Leistungsniveau und damit zu zusätzlichen Erträgen in der Zukunft führen, nicht zu einem höheren Verbrauch heute. Diese ökonomische Wahrheit gilt für den Staat nicht anders als für unsere Privat- und Firmenkunden. Nach den Verhandlungen der künftigen Koalition mit den Grünen ist das Paket in dieser Hinsicht besser geworden.

In den letzten Jahren stagnierte der Wohnungsbau in Deutschland. Es fehlen hunderttausende Wohnungen. Dabei sind die Zinsen im historischen Vergleich gar nicht so hoch. Ursächlich für die Bauflaute sind vor allem zu hohe Baukosten. Deshalb muss die Politik Standards und Genehmigungsverfahren verschlanken. Wir sehen immerhin eine vorsichtige Aufwärtstendenz. 45,5 Mrd. EUR an neuen Krediten wurden bei den Sparkassen für den privaten Wohnungsbau zugesagt, ein Zuwachs von etwa 25 %, allerdings von einem niedrigen Niveau aus. Es gibt eine Chance, diesen Trend durch bessere politische Rahmenbedingungen zu verstetigen.

In Summe dreht jetzt auch der Kreditbestand im privaten Wohnungsbau ins Plus. Unsere Gruppe finanziert mehr als jede dritte Immobilie in Deutschland. Wir wollen unseren Beitrag leisten, damit endlich wieder in den benötigten Größenordnungen Wohnungen gebaut werden. Dass Menschen wieder ein bezahlbares Zuhause finden – Mieter, aber auch Wohnungseigentümer. Denn bezahlbare Mieten erreicht man nicht über Bremsen, sondern nur über mehr Wohnungen. Wir werden 2025 deutlich über 30 Mio. EUR „Rund um die Immobilie“ investieren, um das Leistungsportfolio für unsere Kunden deutlich zu verbessern und eine bessere Übersicht zu bieten.

Im Kreditgeschäft mit Unternehmen und Selbständigen haben die Sparkassen bei den Kreditzusagen um 4,4 % zugelegt. Ein wichtiger Träger dieser Entwicklung ist der gewerbliche Wohnungsbau, dort sehen wir gegenüber dem Vorjahr bei den Kreditzusagen ein Plus von 14 %. Mit Sorge blicken wir allerdings auf die zu geringe Investitionsbereitschaft. Die Unternehmen brauchen dringend Investitionen in Transformation, Energieeffizienz, Digitalisierung und Wettbewerbsfähigkeit, auch für die Erschließung neuer globaler Produktions- und Absatzkooperationen. Allerdings haben die Investitions- und Betriebsmittelkredite im Neugeschäft nur um 0,8 % zugelegt. Für einen auf Zukunft ausgerichteten Wirtschaftsstandort ist das deutlich zu wenig.

Der Draghi-Bericht zur „Zukunft der Wettbewerbsfähigkeit der Europäischen Union“ hat im letzten Jahr einen wichtigen Punkt gemacht: Rund 800 Mrd. EUR pro Jahr für Zukunftsinvestitionen sind erforderlich, um wieder zu China und den USA aufzuschließen - rund 4,5% der jährlichen EU-Wirtschaftsleistung. Und dabei sind die notwendigen Maßnahmen zur Stärkung der Verteidigungsfähigkeit noch gar nicht mitgerechnet. Für Deutschland bedeutet das - ohne Rüstung - einen Kapitalbedarf von rund 200 Mrd. EUR jährlich. Deshalb ist es gut, dass mit dem Sondervermögen 12 Jahre lang jährlich zusätzliche Mittel aus öffentlichen Haushalten mobilisiert werden sollen. 33 Mrd. EUR pro Jahr aus dem Bundeshaushalt. 200 Mrd. EUR jährlicher Bedarf, rund zusätzlich 42 Mrd. EUR auf Ebene des Bundes, der Länder und der Kommunen. Diese Relation macht deutlich: Auch bei den zusätzlichen Investitionen muss der weitaus größte Teil aus dem privaten Sektor kommen.

Und deshalb zwei klare Signale an die neue Bundesregierung:

- Die Unternehmen müssen sich endlich wieder mehr mit ihrer Wettbewerbsfähigkeit und weniger mit Bürokratie beschäftigen. MACHEN DÜRFEN - das bedeutet Bürokratie weg.
- Und dann müssen alle Strukturen gestärkt werden, die Investitionen anreizen und unterstützen können. Da kann ein europäischer Kapitalmarkt einen Beitrag leisten. Noch wichtiger sind aber kreditwirtschaftliche Strukturen, die den Mittelstand unterstützen, die notwendige Transformation anzugehen.

Deshalb eine klare und ernsthafte Botschaft: Hände weg von den dezentralen kreditwirtschaftlichen Verbänden. Finger weg von den stabilen Institutssicherungssystemen. In einer zunehmend labilen Welt ist es brandgefährlich, ohne Not stabile Fundamente zu schwächen. Die Menschen brauchen Halt und Sicherheit.

Lassen Sie uns den Blick auf die Passivseite werfen, das Einlagengeschäft. Die Menschen vertrauen mit ihren Einlagen weiter den Sparkassen. Die Kundeneinlagen sind in 2024 um rund drei Prozent auf 1.182,3 Mrd. EUR gestiegen. Bei den Privatkunden sehen wir ein Plus von 3,2 %, bei den Unternehmen plus 3,6 %.

Deutlich gewachsen sind Eigenemissionen mit einem Zuwachs von über 30 %, darunter vor allem Sparkassenbriefe. Aber auch Termingelder haben um rund ein Sechstel zugelegt.

Wir haben 2024 ein sehr lebhaftes Wertpapiergeschäft gesehen.

Der Gesamtumsatz – also Käufe plus Verkäufe – hat im vergangenen Jahr mit 199,1 Mrd. EUR einen neuen Rekord erzielt. Das ist der höchste Jahresumsatz, der jemals im Kundenwertpapiergeschäft erreicht wurde. Hauptumsatzträger mit + 19,5 % sind Anleihen und Zertifikate. Zertifikate sind bei uns hauptsächlich einfache Festzinsanleihen und

Zertifikate auf breit diversifizierte Aktienindizes mit großen Sicherheitspuffern und Kapitalschutz. Die Kunden haben netto im Wert von 8,5 Mrd. EUR mehr Wertpapiere gekauft als verkauft. Hauptträger waren Investmentfonds.

Die höheren Reallöhne und eine gewisse Konsumzurückhaltung haben dazu geführt, dass die Kundinnen und Kunden der Sparkassen zusätzliches Vermögen in Höhe von 42,3 Mrd. EUR gebildet haben. 37,4 Mrd. EUR davon entfallen auf Privatkunden.

Von unserem ordentlichen operativen Ergebnis profitieren alle:

- Die Kunden durch bessere Konditionen.
- Die Mitarbeitenden durch bessere Gehälter und mehr Stellen.
- Die öffentliche Hand durch deutlich höhere Steuern.
- Die Wirtschaftsräume, in denen die Sparkassen verankert sind, durch mehr Aufträge, eine höhere Beschäftigungswirkung und steigende Wertschöpfung.
- Und letztlich auch die Sparkassen selbst durch eine nochmals robustere Aufstellung.

Lassen Sie uns etwas in die Einzelzahlen schauen.

Der Zinsüberschuss ist im vergangenen Jahr leicht um 0,3 Mrd. EUR oder +1,1 % gestiegen. Der Zuwachs geht auf bessere Ergebnisse aus Zinsabsicherungsgeschäften zurück, nämlich 700 Mio. EUR zusätzlich. Auf Kundeneinlagen haben die Sparkassen 5,2 Mrd. EUR mehr Zinsen gezahlt als im vorherigen Jahr. Die Provisionserlöse haben nochmals um 6,2 % zugelegt. Und darauf sind wir wirklich stolz.

Ein wichtiger Treiber dafür waren die Erfolge im Girokonten- und Kartengeschäft. Über 36 Mio. Privatgirokonten führen die Sparkassen – netto noch einmal 108.866 mehr als 2023. Hinzu kommen noch rund 4,6 Mio. Geschäftsgirokonten. 74 % der Konten im Privatkundenbereich und 85 % bei den Geschäftskunden werden online geführt. Und wir sind die Institutsgruppe mit der besten Banking-App. Das wurde kürzlich erneut im Auftrag des Handelsblatts in einer Studie festgestellt. Und nicht zuletzt: Wir setzen in Deutschland die Standards im Payment-Geschäft – mit der Sparkassen-Card, mit ApplePay auf Sparkassen-Card, künftig mit Wero. Andere schwanken bei ihrer Payment-Strategie mal hierhin, mal dorthin. Wir sind klar und eindeutig. Joachim Schmalzl wird gleich noch mehr dazu sagen.

Die Sparkassen haben 2024 kräftig in die Zukunft investiert: 21,4 Mrd. EUR, 4,6 % mehr als 2023. Neben den laufenden Ausgaben und sehr hohen regulatorischen Anforderungen standen vor allem zwei Punkte im Vordergrund: Über 1 Mrd. Mio. EUR gezielte Investitionen in die Digitalisierung und KI. Rund 600 Mio. EUR bei den Sparkassen.

Rund 450 Mio. EUR bei der FI. Diese Summe wird in den kommenden Jahren weiter steigen.

Und dann gezielte und kräftige Investments in unsere Mitarbeitenden. 11.000 Menschen wurden allein bei den Sparkassen neu eingestellt. Im Ergebnis haben die Sparkassen netto 2.540 Personen mehr beschäftigt als im Jahr zuvor. Mehr als 2.500 neue Arbeitsplätze in einer Zeit, wo andere abbauen – auch Mitbewerber in der Kreditwirtschaft. Vor allem in die junge Generation haben wir investiert: 5.600 Auszubildende wurden neu eingestellt - ein Plus von knapp 12 %. Grundlage dafür war ein sprunghafter Anstieg der Bewerbungen um 27 %. Wir sind als attraktive Arbeitgeber in der Wahrnehmung der jungen Generation deutlich gestiegen.

Insgesamt arbeiten bei den Sparkassen 193.584 Menschen, darunter 13.545 Auszubildende. Die Sparkassen haben also mehr Auszubildende, als manche andere Bank insgesamt Mitarbeitende in Deutschland hat. In den kommenden zehn Jahren werden die Sparkassen im Durchschnitt rund 12.000 Mitarbeitende pro Jahr neu einstellen. Wer also eine sichere berufliche Zukunft sucht, leistungsbereit ist und menschnah in modernen, sinnstiftenden Tätigkeiten arbeiten möchte, ist bei uns absolut richtig.

Und dann gibt es bei Sparkassen auch ordentliche Gehälter: Durch mehr Mitarbeitende und die laufenden Tarifsteigerungen steigt der Personalaufwand um 6,4 %.

Die Sparkassen haben die gestiegenen Aufwendungen und die Investitionen vollständig im Markt Erlösen können. Das Betriebsergebnis vor Bewertung bleibt gegenüber 2023 stabil bei 18,2 Mrd. EUR. Die Cost-Income-Ratio (CIR) vor Bewertung liegt bei 54%.

Das Bewertungsergebnis beträgt 10 Mrd. EUR. Das will ich etwas einordnen.

Die Sparkassen haben 2024 eine Kreditrisikoversorge von 2,3 Mrd. EUR gebildet.

Wir sehen zwar, dass in einigen Sektoren die Insolvenzzahlen etwas steigen. Das bedeutet aber nicht, dass die Kreditabschreibungen signifikant nach oben gehen. Wir treffen maßvoll Vorsorge, in den letzten beiden Jahren spürbar über dem langjährigen Durchschnitt. Damit haben die Sparkassen alle Risikoversorgen gebildet, die angezeigt und auch möglich sind.

Und wenn jetzt die richtigen politischen Weichen hin zu Entlastungen von bürokratischen Auflagen, kalkulierbaren Energiekosten und mehr Wettbewerbsfähigkeit gestellt werden, erwarten wir auch keine breitere Insolvenzwelle.

Auch die Risiken aus Gewerbeimmobilien sind für uns beherrschbar. Lediglich 6,9 % des gesamten Kreditvolumens entfallen darauf.

Ich möchte Moody's in seiner aktualisierten Credit Opinion der Sparkassen-Finanzgruppe zitieren. Da heißt es: „gute Qualität der Aktiva, die von der Konzentration auf inländische

Kreditnehmer und einem diversifizierten Kreditbestand profitiert“. Das ist auch unsere Sicht auf die Lage.

Im Wertpapierbereich sind aufgrund der Fälligkeiten weitere Wertaufholungen aus den Abschreibungen des Jahres 2022 zu verzeichnen. Wir hatten Ihnen damals prognostiziert, dass es sich nicht um reale Verluste handelte, sondern Jahr für Jahr mit den Fälligkeiten bis zu 15 % der Werte zurückkommen. Wir liegen sehr gut im damaligen Prognoserahmen. Die Aufregung war also deutlich übertrieben.

Erneut werden die Sparkassen ihre Vorsorgereserven mit 8,3 Mrd. EUR kräftig weiter ausbauen und damit ihre Zukunftsfähigkeit nochmals verbessern.

Das Ergebnis vor Steuern steigt auf 7,3 Mrd. EUR. Das bedeutet für die öffentlichen Haushalte noch einmal deutlich steigende Steuereinnahmen. Die ertragsabhängigen Steuern steigen um 10 % bzw. 432 Mio. EUR auf 4,7 Mrd. EUR. Es gibt nicht viele Marken, die einen solchen Beitrag zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben leisten. Das Jahresergebnis nach Steuern erhöht sich leicht auf 2,5 Mrd. EUR. In Vorbereitung auf die CRR III liegt die Kernkapitalquote bei 16,9 %.

Das bedeutet: Die Sparkassen sind für die Zukunft angemessen kapitalisiert. Sie haben die Substanz, um Zukunftsinvestitionen zu finanzieren. Und wir sind auch kräftig genug, unser Sicherungssystem in den nächsten Jahren noch weiter zu verbessern – so wie wir es mit der EZB vereinbart haben.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich zusammenfassen:

Wohlstand, Sicherheit und Demokratie in Europa lassen sich nur erhalten, wenn in bisher nicht gekannten Größenordnungen Zukunftskapital investiert wird. Bei der Größe der Aufgabe reicht es nicht, nur wenige europäische Großbanken zu stärken. Es reicht nicht, die politische Energie auf einen effizienteren europäischen Kapitalmarkt zu konzentrieren. Und es klappt nicht, die europäische Zukunft auf ein Modell „one size fits all“ aufbauen zu wollen.

Jeder, wirklich jeder muss die eigenen spezifischen Stärken zum Gelingen des Ganzen einbringen. Unsere Stärke ist es, die Breite dieses Landes – Privat- und Firmenkunden – bei dieser Zukunftsaufgabe mitnehmen zu können:

- Mittelständische Unternehmen durch verlässliche Versorgung mit notwendigen Krediten,
- private Kunden durch Nähe, Vertrauenswürdigkeit und ein zweifelfreies Sicherheitsversprechen.

Das sind andere Stärken als europäische Großbanken sie haben. „Zukunftswende“ im Finanzmarkt sollte deshalb bedeuten, die große europäische Aufgabe als eine gemeinsame zu

betrachten. Gerne nennen wir diese gemeinsame Kraftanstrengung Europäische Savings and Investment Union (SIU).

Mein Vorschlag ist deshalb: Lassen Sie uns als gute Europäer zusammenarbeiten. Lassen Sie uns gemeinsam alle Quellen nutzen, um die erheblichen Zukunftsinvestitionen aufzubringen. Lassen Sie uns mit unseren gegenseitigen Stärken respektieren und stärker machen. Europäische Großbanken werden nicht stärker, wenn man Sparkassen schwächt. Und die Europäische Union wird auch nicht sicherer, wenn erprobte, funktionierende und vertrauenswürdige Sicherungseinrichtungen geschwächt werden. In dieser besonderen historischen Situation muss gelten: Europa ist unsere gemeinsame Aufgabe und unser gemeinsames Schicksal. Das wird gelingen, wenn wir als Stärke der Europäischen Union ihre Vielfalt begreifen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!